

# „Wir haben Schätze, um die uns die anderen beneiden“

Die Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege wünscht sich Stadtmuseum und Archiv in einem Gebäude

Von Barbara Rau

ISNY - „Heimatpflege bedarf eines Gremiums, keiner Einzelkämpfer“, sagt Oswald Längst, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege in Isny. Hartmut Helber, Heimatpfleger in Rohrdorf, aber fühlte sich bislang als Einzelkämpfer und ist froh, dass die Arbeitsgemeinschaft gegründet wurde. „Ich habe Jahrzehnte darauf gewartet“, sagt er. Dass Isny keinen Heimatpfleger hat, sei in der Region immer auf Unverständnis gestoßen.

Im Mai 2012 hat sich die Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege unter dem Dach des Kulturforums konstituiert. Um die Arbeit noch effektiver zu machen, wurde aus den 25 bis 30 Interessierten ein kleines Gremium gebildet. Dazu gehört auch Gabriele Koeppel-Schirmer als Vertreterin der Stadtführer, die findet, dass auf diesem Gebiet „Wangen und Leutkirch ganz anders aufgestellt sind“. Ebenso dabei ist Stadtrat Edwin Stöckle, der sich dem Spannungsfeld zeitgenössischer Architektur und historischer Bestand – „Neues in Altes einfügen“ – verpflichtet fühlt. „Wir haben Schätze,

um die uns andere beneiden“, sagt Rudolf Daumann, stellvertretender Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, und weist auf eines der drängendsten Probleme hin: die Isnyer Museumslandschaft. Größtes Sorgenkind ist das Museum am Mühlenturm. Seit Museumsleiter Martin Kratzert im Ruhestand ist, sei es nicht mehr attraktiv, es gebe auch keine Sonderausstellungen mehr, erklärt Hans Westhäufer als Vertreter des Fördervereins Isnyer Museen. „Dabei haben wir sehr viele, sehr schöne Sachen“.

Hinzu kommt, dass der Vertrag mit den Gebrüdern Immler, der über drei Jahrzehnte die mietfreie Nutzung des Gebäudes ermöglichte, 2016 ausläuft. Dass Förderverein und Heimatpflege zusammengehen, auch das ist schon angedacht, so Westhäufer, „wir versprechen uns davon neue Impulse für die Museumsarbeit“. Wie es mit dieser weitergehen soll, dazu hat sich die Stadt ex-

ternen Rat von Fachleuten geholt, das Ergebnis wird der Heimatpflege demnächst vorgestellt und auch im Gemeinderat diskutiert.

„Der Standort ist kaum zukunftsfähig zu gestalten“, vermutet Längst und verrät, dass sich sein Gremium durchaus Gedanken gemacht hat

über die museale Zukunft. Museen, Stadtarchiv und vielleicht sogar das Klosterarchiv zusammenzuführen, unter einer Leitung, und wenn möglich am

Marktplatz im Hallgebäude, das zählt zu den Idealvorstellungen.

Das würde auch Stadtarchivarin Nicola Sigloch, die mit im Gremium sitzt, sehr begrüßen. Sie wünscht sich dringend ein neues Archiv und ist froh, dass es in Isny nun eine Heimatpflege gibt: „Endlich hat auch die Archivarbeit eine Lobby.“ Der Begriff „Lobby“ fällt da schon zum zweiten Mal. Es ist, als fühlten sich alle, die sich der Geschichte der Stadt in irgendeiner Form widmen, endlich ernst genommen. Zu den Schät-

zen der Isnyer Historie gehören die Relikte der Römerzeit, die Textilgeschichte sowie das eigene Münzrecht, letzteres gar ein Alleinstellungsmerkmal, das attraktiver präsentiert werden sollte, sagt Längst.

## Dominikanermönch im Blick

Ziel ist auch, die stadthistorisch relevanten Funde der Ausgrabungen in der Südlichen Altstadt nicht in einem Depot verschwinden zu lassen, sondern in Isny zu halten. Der Geistesgeschichte widmet sich Manfred Haaga, der mit eigenem Material und einer von Martin Kratzert in jahrelanger Arbeit erstellten bilderreichen Präsentation die Reformation aufarbeiten will, die im württembergischen Allgäu so nur in Isny ihren Niederschlag gefunden hat. Haaga möchte sich auch dem im 15. Jahrhundert in Isny geborenen Dominikanermönch Johannes Nieder mehr widmen.

Zu tun gibt es also genug für die Heimatpflege-Begeisterten. 2015 feiert die Stadt ein großes Jubiläum, 650 Jahre freie Reichsstadt. „Dazu wird die Arbeitsgemeinschaft ihren Beitrag leisten“, verspricht Längst.

## „Endlich hat auch die Archivarbeit eine Lobby.“

Nicola Sigloch von der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege